

## Argumentarium gegen Olympischen Winterspiele «Graubünden 2022»

### **Olympische Spiele sind Schuldenfallen!**

**Die Bündner Umweltorganisationen stellen sich geschlossen gegen Olympische Winterspiele in Graubünden. Aus den Erfahrungen der vergangenen Winterolympiaden warnen sie nicht nur vor der Umweltzerstörung, sondern auch vor einem drohenden finanziellen Desaster.**

Die kantonale und die kommunalen Abstimmungen sind ein Plebiszit für oder gegen Winterolympiaden. Feuer für Olympische Winterspiele haben die Bündnerinnen und Bündner bis heute nicht gefangen, bereits die letzten Male nicht und auch jetzt nicht. Für die Werbung wäre eine Kandidatur noch gut, sagen viele, dafür braucht es aber keine teure Kandidatur und das Risiko die Spiele durchführen zu müssen. Die Gewinne für wenige, die Schulden für viele, das ist heute politisch sehr populär. Ausserdem, wieso sollten alle Bündner und Bündnerinnen soviel Geld für St. Moritz und Davos aufbringen, die ja sowieso schon genug haben. Graubünden braucht auch keine Entwicklungshilfe bei den touristischen Infrastrukturen. Die Hoteliers sind auch nicht begeistert. Der riesige Olympiatross kommt genau dann, wenn die Hotels und Anlagen sowieso schon sehr gut ausgelastet sind. Treue Gäste werden hier verdrängt. Die Spekulation bei den Wohnungen wird weiter angeheizt, obwohl viele St. Moritzer und Davoser sich schon heute keine Wohnung leisten können.

Die wirtschaftlichen Erwartungen sind erfahrungsgemäss im Vorfeld von Olympiaden so hoch, dass sie nicht erfüllt werden können. Dies bestätigen Untersuchungen in Lillehammer, Calgary und Albertville: Die positiven wirtschaftlichen Auswirkungen beschränken sich auf die Phase kurz vor, während, und kurz nach der Durchführung der Winterolympiade. Die langfristigen positiven Auswirkungen auf Arbeitsplatzstruktur und Gesellschaft sind in den Austragungsorten und der Region gering (vgl. Studien von Jürg Stettler und Jon Teigland).

**Fazit: Olympische Winterspiele sind nicht nachhaltig. Dem langfristig geringen wirtschaftlichen Nutzen steht eine hohe Schuldenlast für die öffentliche Hand und eine schwerwiegende ökologische Belastung gegenüber.**

Das im Jahr 2000 gegründete Komitee Olympiakritisches Graubünden wird von der Vereinigung Bündner Umweltorganisationen getragen und wird in seinem Widerstand gegen Graubünden 2022 schweizweit durch die nationalen Umweltorganisationen unterstützt. Seit dem Widerstand gegen die Olympiakandidaturen Davos 2010 und Zürich/Graubünden 2014 ist klar, dass die Umweltschutzorganisationen keinen Einsitz in Trägerschaften nehmen und nicht mitarbeiten werden.

#### **Positionen und Studien zu Auswirkungen von Winterolympiaden:**

CIPRA International: **Position der CIPRA zu Wintersport-Grossveranstaltungen** (1998)  
WWF Schweiz: **Positionspapier zur Herausforderung Grossveranstaltungen** (28.3.2001)  
SAC Schweiz: **Überlegungen des Schweizer Alpen-Club SAC** (21.8.2002)  
VCS Schweiz: **Position zu Grossveranstaltungen des Verkehrs-Club der Schweiz** (24.8.2002)  
Jürg Stettler: **Studie Ökonomische Auswirkungen von Sportanlässen** (14.7.2000) Gesamtstudie und Kurzfassung  
Jon Teigland: **Studie Mega-Events und ihre Wirkung auf den Tourismus** (1999) auf deutsch übersetzt  
Alles zum Herunterladen hier: [www.umwelt-graubuenden.ch/olympiaden.html](http://www.umwelt-graubuenden.ch/olympiaden.html)  
Dokumentation der Gesellschaft für ökologische Forschung, München: [www.NOlympia.de](http://www.NOlympia.de)